



Amar

Kurzfilm, Indien/UK 2011, 10 Min., ab 10 Jahren

Buch und Regie: Andrew Hinton

Produktion: Pilgrim Films

Kamera: Andrew Hinton

Schnitt: Saurabh Dalmiya

Ton: Farrell Lennon

Sprache: ohne Sprache

Begleitmaterial: Birgit Henökl-Mbwisi, Hildegard Hefel

Auszeichnungen

Bester Mini Dokumentarfilm beim Big Sky Documentary Festival (2013), Bester Kurzfilm beim Internationalen Kurzfilmfestival London Indian Film Festival Satyajit Ray (2013), Publikumspreis beim Jeevika: Asia Livelihood Documentary Festival (2011)

Themen

Alltag eines Jugendlichen in Indien, Kinderarbeit, Bewältigung von herausfordernden Lebenssituationen, Filmsprache

Inhalt

Der 14-jährige Amar ist der Hauptverdiener seiner Familie. Sein Tag beginnt um 4 Uhr morgens. Nachdem seine Mutter ihm das Frühstück zubereitet hat, macht er sich auf den Weg, um Zeitungen auszutragen. Anschließend verbringt er seinen Vormittag an seiner zweiten Arbeitsstelle, einem kleinen Elektrogeschäft. Nach dem Mittagessen geht Amar in die Schule, danach wieder in das Elektrogeschäft. Der Tag endet gegen 22.15 mit Lernen und Hausübungen erledigen für den nächsten Tag.

Der Regisseur dokumentiert möglichst objektiv und zurückhaltend den Tagesablauf von Amar, der die Schule und zwei Jobs bewältigt. Keine zusätzliche Musik, keine aufregenden Kamerabewegungen lenken vom Porträt des Jungen ab. Diese stille Beobachtung und Begleitung löst Bewunderung für diesen außergewöhnlich starken Jungen aus. Der Regisseur meint dazu: „Amar doesn't say much. He has a quiet determination which I think comes through in his actions so I wanted his day to speak for itself, rather than trying to explain it with voice-over or dialogue. I tried music but it just didn't seem to work. I liked the simplicity of the natural sounds.“

<http://asiasociety.org/blog/asia/interview-filmmaker-andrew-hinton-captures-day-life-indian-striver>

1. Ein Tag im Leben von Amar

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit dem Tagesablauf eines Jugendlichen in Indien auseinander und rekapitulieren seine Geschichte anhand von Szenenbildern aus dem Film.

Alter: ab 10 Jahren

Dauer: 1 UE (50 Min.)

Material: Kopiervorlage „Bilder“

Durchführung:

1. Filmsichtung und Filmanalyse (25')

Der Film wird gemeinsam angesehen und mit Hilfe folgender Fragen kurz besprochen:

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Was hat euch am meisten beeindruckt? An welches Bild erinnert ihr euch als erstes?
- Welche Geschichte erzählt der Film? Wer ist der Hauptdarsteller?

2. Eine Geschichte in Bildern (25')

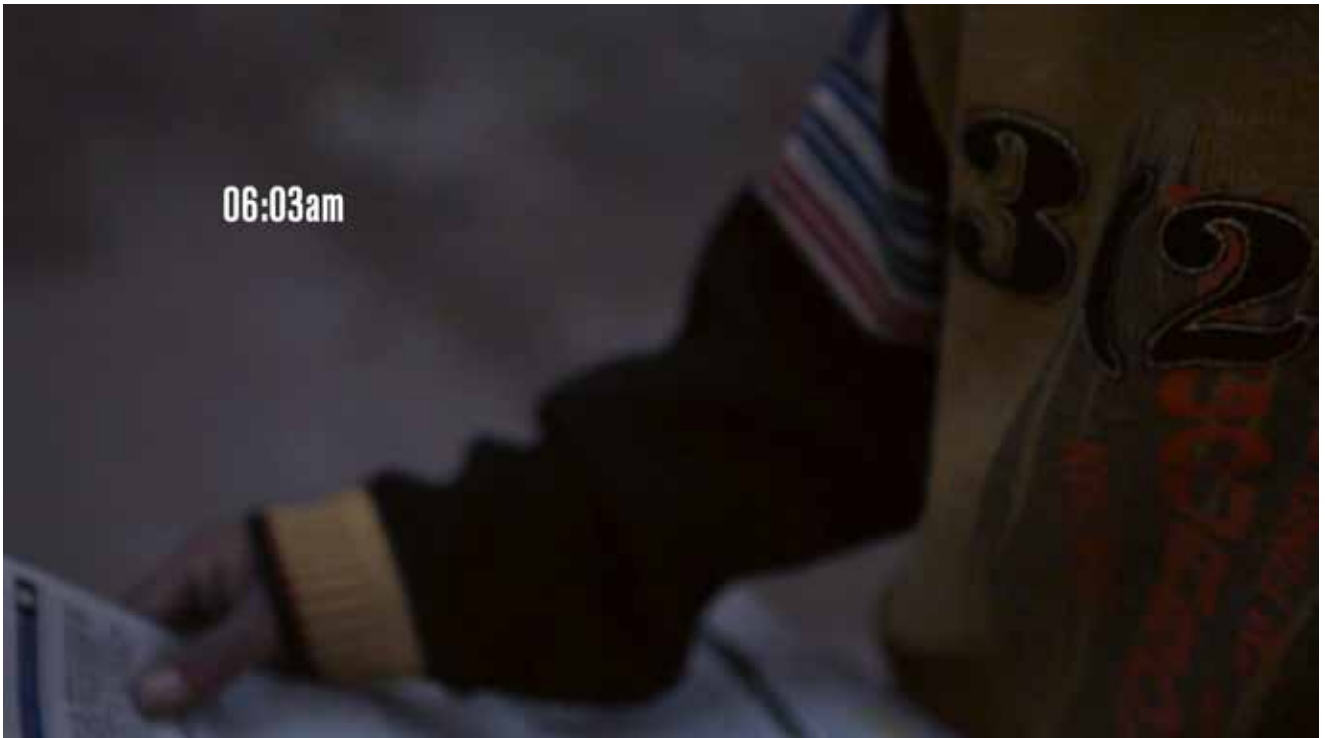
Im Vorfeld der Stunde müssen die Bilder ausgeschnitten (Kopiervorlage „Bilder“) und im Idealfall foliert werden.

Die SchülerInnen bilden einen Kreis, in der Mitte werden die Bilder aus dem Film aufgelegt. Aufgabe der SchülerInnen ist es, die Bilder in die richtige Reihenfolge zu bringen. Hilfreich dabei ist es, die SchülerInnen darauf hinzuweisen, dass sie auf Kleidung und Tageszeit achten sollen. Gemeinsam wird nochmals der Inhalt des Films anhand folgender Fragen besprochen:

- Wo und in welchem Zeitraum spielt der Film? Woran erkennt ihr das?
- Welchen Eindruck habt ihr von dem Jungen? Wie meistert er sein Leben?
- In welchen Szenen zeigt sich seine gelassene Art besonders deutlich? Welche Träume könnte er haben?
- Welche Gefühle erweckt der Film bei euch?
- Wo seht ihr Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede mit eurem Leben?

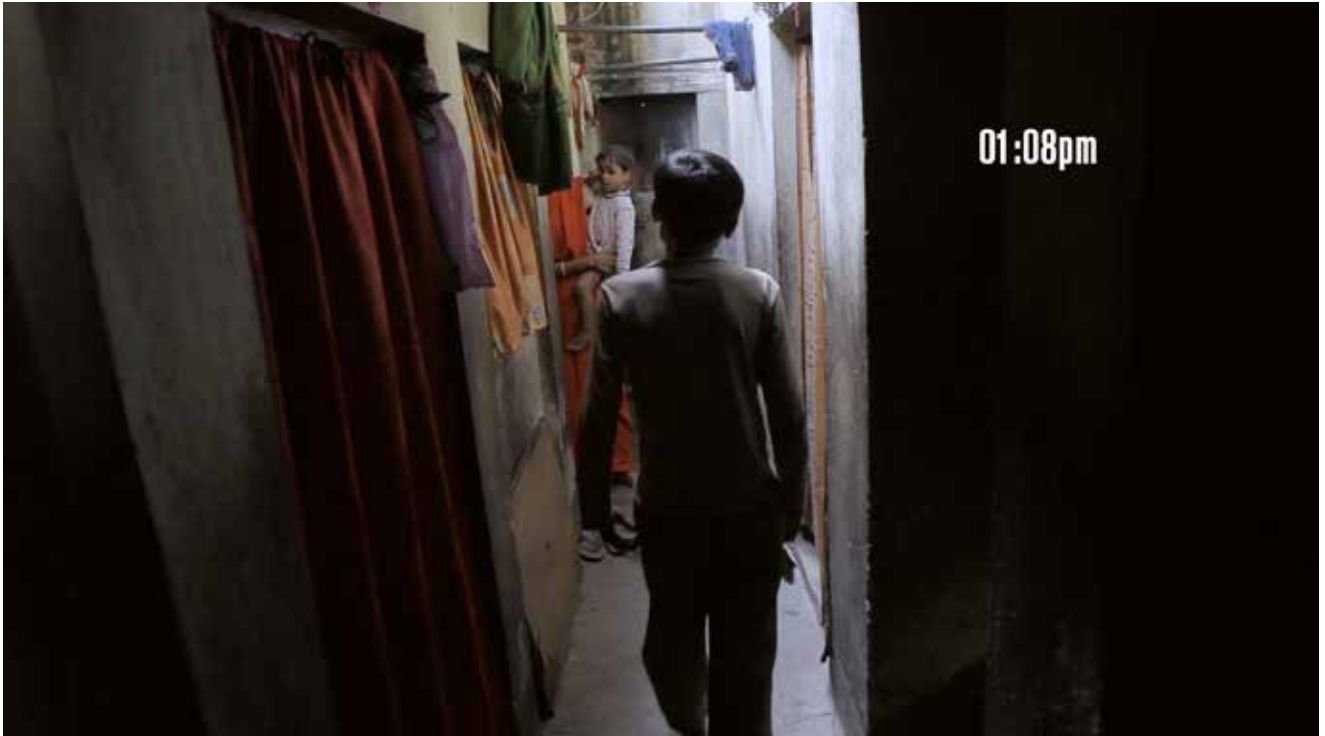


















2. Kinderarbeit

Ziel: Die SchülerInnen erarbeiten sich Wissen zum Thema Kinderarbeit und setzen sich mit den unterschiedlichen Positionen dazu auseinander.

Alter: ab 10 Jahren bzw. ab 14 Jahren

Dauer: 1 UE (ca. 50 Min./ca. 75 Min.)

Material: Arbeitsblatt A „Kinderarbeit“ (ab 10 Jahren), Arbeitsblatt B „Kinderarbeit“ (ab 14 Jahren), eventuell Flipchartpapier, Computer, Kärtchen, Pinnwand, Stecknadeln

Durchführung (ab 10 Jahren):

1. Mindmap – Plenum (10')
Gemeinsam wird anhand eines Mindmaps das Vorwissen der SchülerInnen zum Thema Kinderarbeit eingeholt.
2. Information – Kleingruppenarbeit (15')
Die SchülerInnen bilden Kleingruppen und erarbeiten sich anhand des Arbeitsblatts A „Kinderarbeit“ durch die Lektüre und Beantwortung der Fragen Informationen zum Thema Kinderarbeit. Die Kärtchen mit den Antworten werden nach Fragen sortiert an eine Pinnwand geheftet und am Schluss gemeinsam kurz besprochen.
3. Filmsichtung und Besprechung (20')
Der Film wird gemeinsam angesehen und mit Hilfe folgender Fragen besprochen:
 - Welche Geschichte erzählt der Film? Wer ist der Hauptdarsteller?
 - Wie sieht Amars Tagesablauf aus?
 - Warum glaubt ihr, arbeitet Amar?
 - Um welche Art von Kinderarbeit handelt es sich eurer Meinung nach?
 - Was hätte es für Konsequenzen, wenn Amar nicht mehr arbeiten dürfte?
 - Entspricht Amars Lebenssituation den Forderungen der arbeitenden Kinder?

Durchführung (ab 14 Jahren):

1. Mindmap – Plenum (10')
siehe oben
2. Filmsichtung mit Fragen (15')
 - Welche Geschichte erzählt der Film? Wer ist der Hauptdarsteller?
 - Wie sieht Amars Tagesablauf aus?
 - Warum glaubt ihr, arbeitet Amar?
3. Internetrecherche für und wider Kinderarbeit – Kleingruppenarbeit (30')
Die SchülerInnen teilen sich in Kleingruppen zu je 4 Personen auf. Sie erarbeiten sich Informationen zum Thema Kinderarbeit und erstellen ein Interview, Plakate für eine Demonstration oder eine PowerPoint-Präsentation.
4. Präsentation der Ergebnisse – Plenum (20')
Jede Gruppe präsentiert ihr Interview, ihre Plakate oder ihre PowerPoint-Präsentation im Plenum. Es darf nachgefragt, kommentiert und diskutiert werden.

Kinderarbeit A

1. Lest den Text zu Kinderarbeit.
2. Besprecht anschließend in der Gruppe folgende Fragen und notiert eure Antworten auf Kärtchen, verwendet pro Frage ein Kärtchen.
 - Wann spricht man von Kinderarbeit? Welche Arten von Kinderarbeit gibt es?
 - Warum gibt es weltweit Kinderarbeit? Warum müssen Kinder arbeiten?
 - Was verlangen manche arbeitende Kinder? Warum?

Vor zirka hundert Jahren war es in Österreich noch nicht selbstverständlich, dass Kinder in die Schule gehen. Einige haben bis zu 16 Stunden am Tag auf Feldern oder in Fabriken gearbeitet. Heute ist es in Österreich verboten, dass ein Kind vor seinem 15. Lebensjahr arbeitet. Obwohl Kinderarbeit in vielen Ländern der Welt verboten ist, müssen weltweit 168 Millionen Kinder arbeiten. Davon arbeiten 85 Millionen Mädchen und Jungen an gefährlichen Orten wie Steinbrüchen oder auf Plantagen, sie haben viel zu lange Arbeitszeiten oder werden wie Sklaven behandelt.

Die wichtigste Ursache für Kinderarbeit ist Armut. Das Einkommen der Familie reicht nicht aus, um die ganze Familie zu ernähren. Kinder müssen daher arbeiten, um ihre Eltern zu unterstützen. Aber nicht nur das geringe Einkommen, sondern auch die Arbeitslosigkeit der Eltern ist ein Grund. In sogenannten Entwicklungsländern gibt es oft keine Sozialsysteme, somit kein Arbeitslosengeld, keine Krankenversicherung etc. Im südlichen Afrika arbeitet jedes dritte Kind zwischen 5 und 14 Jahren. Das ist die höchste Zahl weltweit. Die Kinder arbeiten zum Beispiel mit ihren Eltern auf Kaffee- und Kakaoplantagen, in Bergwerken, als VerkäuferInnen von Zeitungen und Blumen oder als SchuhputzerInnen auf der Straße. Manchmal sammeln sie auf Müllplätzen Abfall, arbeiten als Hausangestellte oder als NäherInnen. Sehr oft werden sie dabei ausgebeutet und schlecht bezahlt. Durch die langen Arbeitszeiten können Kinder auch häufig nicht in die Schule gehen.

Armut ist nicht nur eine Ursache von Kinderarbeit, Kinderarbeit ist auch eine Ursache für Armut. Wenn Kinder nicht die Möglichkeit haben, in die Schule zu gehen und einen Beruf zu erlernen, bleiben sie arm. Umgekehrt ist es so: Wenn Kinder aus armen Familien nicht arbeiten dürfen, können sie auch häufig nicht in die Schule gehen (Schulgeld, Kosten für Schulbücher, Schuluniform etc.).

Kinderarbeit ist jedoch nicht gleich Kinderarbeit. Es ist wichtig zwischen Kinderarbeit und ausbeuterischer Kinderarbeit zu unterscheiden. Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) definiert Kinderarbeit folgendermaßen: Wenn ein Kind unter 15 Jahren regelmäßig mehrere Stunden am Tag arbeitet, dann spricht man von Kinderarbeit. Seit 1999 gilt zusätzlich in vielen Ländern der Welt ein Verbot der schlimmsten ausbeuterischen Formen der Kinderarbeit. Zu diesen zählen unter anderem die gefährliche und gesundheitsschädigende Arbeit in Steinbrüchen und in Minen, sehr lange Arbeitszeiten, jede Form von Sklaverei und Zwangsarbeit, Kinderprostitution oder der Einsatz von Kindern als Soldaten.

Kinder müssen vor jeglicher Art der ausbeuterischen Kinderarbeit geschützt werden. Doch soll jegliche Form von Kinderarbeit verboten werden? Es gibt Gruppen, die ein generelles weltweites Verbot von Kinderarbeit mit wenigen Ausnahmen durchsetzen wollen. Andere Gruppen sind damit jedoch nicht einverstanden. Sie stellen unter anderem folgende Fragen: Wer legt fest, bis zu welchem Alter man ein Kind ist? Ist Kinderarbeit generell schädlich oder können dabei nicht auch nützliche Fertigkeiten und Fähigkeiten für das weitere Leben erlernt werden? Was sagen die betroffenen Kinder dazu?

In vielen Ländern der Welt haben arbeitende Kinder Organisationen gegründet, um für ihre Rechte zu kämpfen. Sie fordern einerseits, dass sie vor ausbeuterischer Kinderarbeit geschützt werden, und andererseits, dass ihre Arbeit respektiert und anerkannt wird. Außerdem kämpfen sie für bessere Arbeitsbedingungen, Zeit für Schule und Freizeit sowie politische Mitbestimmung. Ihrer Meinung nach sollte die Arbeit für Kinder nicht generell verboten werden, sondern nur die ausbeuterische und gefährliche Kinderarbeit abgeschafft werden. Verbietet man generell Kinderarbeit, würde das nichts an der Tatsache ändern, dass sie arbeiten müssten. Doch hätten sie keine Rechte und keinen Schutz.

Ein Großteil der Kinderorganisationen ist deshalb dafür, dass die internationalen Organisationen die weltweite Armut und die sozialen Ungleichheiten bekämpfen sollten und nicht generell jede Form von Kinderarbeit. Von ihren Regierungen fordern die arbeitenden Kinder bessere staatliche Gesundheitsangebote und Bildungsangebote.

Lust auf mehr Info

Hintergrundinformation: www.planet-wissen.de/politik_geschichte/menschenrechte/kinderarbeit/

10 Forderungen von arbeitenden Kindern:

www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/die-weltbewegung/

Kinderarbeit B

Seit 6. August 2014 ist es Kindern in Bolivien unter bestimmte Voraussetzungen ab 10 Jahren erlaubt zu arbeiten. Bolivien ist somit das erste Land der Welt, das Kinderarbeit ab 10 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen legalisiert hat. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO hat eine Überprüfung angekündigt, da sie vermutet, dass Bolivien gegen die ILO-Konvention 138 verstößt. Diese Regelung setzt das gesetzliche Mindestalter für ArbeitnehmerInnen mit 15 Jahren fest. Auch Bolivien hat diese Konvention wie fast alle Staaten der Erde unterzeichnet.

Die Reaktionen auf diese Gesetzesveränderung sind international kontrovers ausgefallen.

Teilt euch in der Gruppe die Erarbeitung der unten angeführten Artikel auf.

Besprecht den Inhalt der Artikel in der Gruppe und setzt euch mit folgenden Fragen auseinander:

1. Wie wird Kinderarbeit allgemein definiert? Welche Unterscheidungen werden bei der Definition von Kinderarbeit getroffen?
2. Warum gibt es weltweit Kinderarbeit?
3. Warum will die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch nicht, dass an dieser Konvention gerüttelt wird? Wie werden Konventionen entwickelt und beschlossen?
4. Warum hat sich Bolivien trotzdem für eine Veränderung der Gesetzeslage entschieden?
5. Bereitet mit den Informationen in eurer Gruppe ein Interview vor, bei dem einE VertreterIn der bolivianischen Regierung und einE VertreterIn von Human Rights Watch von einer Journalistin/ einem Journalisten zu diesem Thema befragt werden und ihre Positionen erläutern. Alternativ dazu könnt ihr auch für jeweils eine Seite Plakate für eine Demonstration vorbereiten. Eine weitere Möglichkeit ist, eine PowerPoint-Präsentation für einen Vortrag zu gestalten. In diesem Fall seid ihr Angestellte in einer NGO im Kinderschutzbereich, die sich entscheiden muss, welche Position sie zu diesem Thema einnimmt. Eure Aufgabe ist es, im Vortrag die unterschiedlichen Positionen zu beleuchten und eure Empfehlung abzugeben.

Unter folgenden Links findet ihr Hintergrundinformation:

www.dw.de/search/german/kinderarbeit%20bolivien/category/9077

www.epd.de/zentralredaktion/epd-zentralredaktion/schwerpunktartikel/bolivien-erlaubt-kinderarbeit

www.profil.at/articles/1431/982/377138/ein-plaedoyer-kinderarbeit

www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_246591/lang--de/index.htm

3. Die Bewältigung von herausfordernden Situationen

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit dem herausfordernden Lebensalltag eines 14-jährigen arbeitenden Jungen auseinander und reflektieren, wie sie selbst in ihrem Leben arbeitsintensive Momente bewältigen können.

Alter: ab 12 Jahren

Dauer: 1 UE (50 Min.)

Material: Flipchartpapier

Durchführung:

1. Filmsichtung und Besprechung (20')

Der Film wird gemeinsam angesehen und mit Hilfe folgender Fragen analysiert:

- Welche Geschichte erzählt der Film?
- Wie sieht der Tagesablauf von Amar aus?
- Welchen Eindruck habt ihr von dem Jungen? Wie meistert er sein Leben? Wie wirkt er: ruhig, gelassen, gestresst etc.?
- An welchen Stellen ist besonders gut zu erkennen, wie ruhig Amar seine vielen Aufgaben meistert?
- Amar ist ein außerordentlicher Jugendlicher. Was glaubt ihr, wie er diese innere Ruhe bei diesem dichten Tagesablauf schafft?
- Welche Gefühle erweckt der Film bei euch?
- Warum hat der Regisseur für seinen Film den Titel Amar gewählt und als Untertitel – „All great achievements require time“ – „Alle großartigen Leistungen brauchen Zeit“?

Was sagt der Regisseur dazu:

„I met Amar while staying in Jamshedpur with a member of an organization called Initiatives of Change. She is the director of five public schools, and had created an opportunity for children from disadvantaged backgrounds to attend school in the afternoons. She kindly took me to visit her schools and it was during one of these visits that I asked whether there were kids who worked as well as attending classes. I was introduced to a few kids, but when I met Amar and he quietly explained what his day consists of, six and a half days a week, 350 days a year, it really made me stop and think about how I use the time in my own life. [...] Amar doesn't say much. He has a quiet determination which I think comes through in his actions“

<http://asiasociety.org/blog/asia/interview-filmmaker-andrew-hinton-captures-day-life-indian-striver>

2. Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen – Kleingruppenarbeit (20')

Die SchülerInnen teilen sich in Kleingruppen zu je 4–5 Personen auf und erarbeiten gemeinsam, wie sie selbst mit herausfordernden Lebenssituationen umgehen. Auf einem Plakat fassen sie die Strategien, die sie in der Gruppe gesammelt haben, zusammen. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Welche Situationen be- oder überlasten uns selbst?
- Wie gehen wir mit diesen Situationen um, in denen wir viel zu tun haben und vielleicht auch unter Druck stehen?
- Wie gehe ich/wie gehen wir mit Schwierigkeiten im Alltag um, wenn wir uns durch Eltern, Lehrpersonen, FreundInnen, Schule etc. unter Druck fühlen?
- Welche Strategien habe ich/haben wir entwickelt, damit es mir/uns gut geht bzw. um mit dem Druck gut umgehen zu lernen? Welche sind am erfolgreichsten? Welche Strategien wenden wir z. B. beim Lernen an, damit wir ein Schuljahr erfolgreich abschließen können?

- Was hilft uns, trotz Misserfolgen nicht aufzugeben, sondern weiter an unserem Ziel zu arbeiten nach dem Motto aus dem Film „All great achievements require time“? – „Alle großartigen Leistungen brauchen Zeit“?
3. Präsentation der Ergebnisse im Plenum (10')
- Jede Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse.

4. Amar – ein Dokumentarfilm

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit der Filmgattung Dokumentarfilm auseinander. Sie reflektieren die Gestaltung des Films durch den Regisseur.

Alter: ab 12 Jahren

Dauer: 1 UE (50 Min.)

Material: Kopiervorlage „Filmgestaltung“, Kärtchen

Durchführung:

Um die Bildanalyse zu machen, ist es für Lehrpersonen hilfreich, Basisinformationen zu Hinduismus, Sprachen in Indien sowie Kinderarbeit zu haben. Unter folgendem link findet sich ein interessantes Dossier zu Indien: www.bpb.de/internationales/asien/indien

1. Filmsichtung und Besprechung (20')
- Der Film wird gemeinsam angeschaut und anhand folgender Fragen kurz besprochen.
- Welche Geschichte erzählt der Film? Wer ist der Hauptdarsteller?
 - Wo spielt der Film? Woran erkennt ihr das?
 - Ist es ein Dokumentar- oder ein Spielfilm?
 - Was sind wesentliche Unterschiede zwischen einem Dokumentar- und einem Spielfilm?
 - Ist ein Dokumentarfilm absolut objektiv?

Anschließend erfolgt durch die Lehrperson eine kurze Einführung in die Gattung Dokumentarfilm.

Hintergrundinformation für Lehrpersonen zu Dokumentarfilmen

Der Dokumentarfilm ist ein Filmgenre, das sich mit tatsächlichen Ereignissen, sogenannten Fakten beschäftigt und nicht mit fiktionalen Geschichten wie der Spielfilm. Es gibt daher im Gegensatz zum Spielfilm auch keine bezahlten SchauspielerInnen. Ebenso gibt es kein ausformuliertes Drehbuch mit Dialogen. Der Dokumentarfilm versucht möglichst objektiv und wahrheitsgetreu eine Geschichte zu erzählen und ZuschauerInnen über ein Thema zu informieren. Daher wird auch häufig – besonders in Fernsehdokumentationen mit einem Off-Kommentar gearbeitet.

Der Dokumentarfilm feiert seit einiger Zeit im Kino Erfolge, so setzen sich auch immer mehr Filme kritisch mit globalen Themen auseinander. Die Bandbreite liegt zwischen Filmen mit einer eindeutigen Appellfunktion und Filmen, die versuchen im Sinne des *cinéma vérité* oder des *Direct Cinema* sich als RegisseurIn zurückzunehmen und den porträtierten Menschen für sich selbst sprechen zu lassen. Hier wird auf Kommentar verzichtet. Doch auch hier entscheidet schlussendlich die Regie, was sie uns zeigt. Sie greift daher ebenso in die Erzählung ein.

Ein Dokumentarfilm ist somit nie gänzlich objektiv. Der Blickwinkel der Regisseurin/des Regisseurs und der Kamerafrau/des Kameramanns spielt immer eine Rolle, denn die GestalterInnen des Films entscheiden, was sie den ZuschauerInnen zeigen. Somit greifen sie auch in die Erzählung ein und es macht Sinn, sich kritisch folgende Fragen zu stellen: Welche Meinungen und Ansichten hat die Regisseurin/der Regisseur? Welche Ausschnitte wählt sie/er aus dem ganzen Drehmaterial aus, wie montiert sie/er seine Geschichte? Welchen Kommentar setzt sie/er ein? Welche Filmmusik wählt sie/er?

Und schlussendlich hat ein Film so viele Geschichten wie ZuschauerInnen: Auch wir lesen und interpretieren Bilder unterschiedlich. Wenn wir im Detail darüber diskutieren, welche Geschichte einzelne Bilder erzählen, kommen wir höchstwahrscheinlich auch zu unterschiedlichen Aussagen.

2. Filmsprache – Kleingruppen (20')

Es werden Kleingruppen (4–5 Personen) gebildet, alle erhalten die Kopiervorlage „Filmgestaltung“. Der Film wird nochmals gemeinsam mit dem Sichtungsauftrag angeschaut und die SchülerInnen beschäftigen sich in den Kleingruppen mit ihrem Arbeitsauftrag. Sie sollen dabei auch den Input der Lehrperson zur Filmgattung Dokumentation einbeziehen.

3. Präsentation der Ergebnisse – Plenum (10')

Die Kärtchen mit den Antworten werden aufgehängt und es wird besprochen, ob alle Gruppen zu den gleichen Ergebnissen gekommen sind.

Abschließend werden folgende Fragen gemeinsam diskutiert:

- Wie hat der Regisseur diesen Film gestaltet?
- Warum, glaubt ihr, hat der Regisseur seinen Film so gestaltet?

Am Schluss kann das Interview mit dem Regisseur für die SchülerInnen zusammengefasst werden.

Interview mit dem Regisseur

How did you come across Amar, and what about him made you choose him as your film's subject?

I met Amar while staying in Jamshedpur with a member of an organization called Initiatives of Change. She is the director of five public schools, and had created an opportunity for children from disadvantaged backgrounds to attend school in the afternoons. She kindly took me to visit her schools and it was during one of these visits that I asked whether there were kids who worked as well as attending classes. I was introduced to a few kids, but when I met Amar and he quietly explained what his day consists of, six and a half days a week, 350 days a year, it really made me stop and think about how I use the time in my own life.

Your film is more than nine minutes long and contains no dialogue. Why did you decide to tell the story in this way?

Amar doesn't say much. He has a quiet determination which I think comes through in his actions so I wanted his day to speak for itself, rather than trying to explain it with voice-over or dialogue. I tried music but it just didn't seem to work. I liked the simplicity of the natural sounds.

What were the challenges in getting such intimate access to Amar's daily life? How did Amar and his family feel about being filmed?

It was a remarkably simple project from start to finish, almost as though it was just meant to happen. Everything seemed to fall in to place so naturally. I visited Amar's home with the school headmaster, who explained that I wanted to film him for a day, and his mother and grandmother were a little puzzled but quite happy. There was a little negotiation with his employer but apart from that it all just came together very easily.

You show a day in the life of Amar. Was it filmed in a day or did you have to spend some time for all of the pieces to fall into place?

It is very much filmed in one day. I'm a big fan of verite filmmaking and so it felt important to be as honest in the process as possible. No special effects, retakes or stunts in this film.

Quelle: <http://asiasociety.org/blog/asia/interview-filmmaker-andrew-hinton-captures-day-life-indian-striver>

Filmgestaltung

Achtet darauf, wie der Regisseur Amar mit seiner Kamera begleitet. Was erzählt er uns mit seinen Bildern? Welche Bildausschnitte wählt er dazu aus? Versucht folgende Fragen zu lösen und zu erklären, in welchen Bildern ihr die Antwort gefunden habt.

Besprecht anschließend gemeinsam, zu welchen Ergebnissen ihr gekommen seid, und notiert die Antwort auf ein Kärtchen. Verwendet für jede Frage ein eigenes Kärtchen.

- Wie sieht der Tagesablauf von Amar aus?
- Wie viele Geschwister hat er?
- Was erfahren wir über seine Eltern?
- Wie lebt die Familie von Amar?
- Welche Bilder hängen an den Wänden ihrer Wohnung? Warum zeigt uns der Regisseur diese?
- Welcher Religion gehört Amar an? Woran erkennt ihr das?
- Was arbeitet Amar? Ist es eine schwere Arbeit?
- Wie geht es ihm damit?
- Was erfahren wir über die Schule von Amar? Wann geht er in die Schule? Welche Fächer hat er? Welche Sprachen spricht er? Wie ist die Klasse?
- Gibt es Dialoge, einen Kommentar oder eine Filmmusik? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?